

ABSTRACT

The agri-food sector was given remarkable amounts of funding by all German federal states in the framework of the Measure g 'Improving Processing and Marketing of Agricultural Products' within the rural development programs. Based on literature and data we obtained by evaluating this program we identified some indicators representative for illustration of sustainable development. Apart from project data we used the official statistics and the method of case studies.

Via selected indicators we received some signs of sustainable development in enterprises of the agri-food industry that also influence the development of rural areas. Some statements are restricted because net effects can not be determined. The need for subsidies is discussed as well as possibilities and limits of case studies.

JEL: Q13, Q18

Keywords: Sustainability, economic development, case studies, subsidies.

ZUSAMMENFASSUNG

FÖRDERPROGRAMME FÜR DIE ERNÄHRUNGSWIRTSCHAFT: EINE TREIBENDE KRAFT DER LÄNDLICHEN ENTWICKLUNG?

Die aus der Evaluation resultierende Datenerhebung erlaubt eine Analyse von Variablen, die nachhaltige Wirkungen darstellen. Die Liste der Indikatoren in Tabelle 2 erscheint hierfür geeignet, obwohl nicht alle Aspekte adäquat analysiert werden konnten. In vielen Fällen entscheidet die Verfügbarkeit der Daten über die Auswahl der Indikatoren.

Vor allem die folgenden in Fallstudien ermittelten Kennzeichen sind geeignet, um nachhaltige Systeme zu identifizieren:

- Geschlossene ökologische Kreisläufe (Energie, Wasser, Abfälle);
- Ein engagiertes Management, das eine erfolgreiche wirtschaftliche Entwicklung sichert;
- Ausbildungsrate und dauerhafte Anstellungen;
- Netzwerke.

Die Förderung im Rahmen der Maßnahme g hatte einen deutlichen Einfluss auf die Entwicklung der untersuchten Betriebe. Anhand der Indikatoren Umsatz und Arbeitsproduktivität wird sichtbar, dass sich die geförderten Betriebe in einer Zeit wirtschaftlicher Depression ökonomisch stabil entwickelt haben. Die Regionen dieser Betriebsstandorte profitierten von deren wirtschaftlicher Entwicklung durch diverse Verflechtungen mit Beschäftigten, Rohmateriallieferanten, Handwerksbetrieben und Dienstleistern. Die Umwelt profitierte, weil ökologisch relevante Investitionen gefördert wurden.

Die Analyse der Beschäftigungslage zeigt, dass die im Rahmen der Maßnahme g geförderten Unternehmen im Durchschnitt die Anzahl der Beschäftigten erhöht haben. Dieser Trend steht im Gegensatz zu den leichten Rückgängen der Beschäftigtenzahlen in der gesamten Ernährungsindustrie. Es muss betont werden, dass unsere Ergebnisse nur auf Bruttoeffekten basieren: Die Ausweitung geförderter erfolgreicher Unternehmen hat möglicherweise die Schließung anderer Unternehmen oder von Betriebsteilen zur Folge gehabt. Angaben zu den hierdurch ausgelösten Verdrängungseffekten liegen nicht vor. In dieser Situation bieten Fallstudien die

Möglichkeit, das Wissen anhand individueller Beispiele zu vertiefen. Andererseits gelangt die Methode von Fallstudien an ihre Grenzen, wenn belastbare Fakten über die veröffentlichten Geschäftsberichte hinaus erhoben werden sollen.

Die Evaluation der geförderten Ernährungsbetriebe und die detaillierten Fallstudien weisen auf eine nachhaltige Entwicklung hin. Es kann allerdings nicht abgeschätzt werden, ob und in welchem Ausmaß diese Entwicklung ohne Förderung stattgefunden hätte. Nach unserer Auffassung hat die Förderung Entwicklungen beschleunigt. Unsere Erfahrungen führen zu der Annahme, dass die Verwurzelung und lange Tradition der untersuchten Betriebe in den ländlichen Regionen ein bedeutender weicher Faktor ist, um die Standorte der Ernährungsindustrie für die Zukunft zu sichern. Demnach ist dieser Faktor für die nachhaltige Entwicklung besonders wichtig

JEL: Q13, Q18

Schlüsselwörter: Nachhaltigkeit, wirtschaftliche Entwicklung, Fallstudien, Subventionen.